

01/1/12

Das Blut der Armen -

Medikamente für

die Reichen?



+++ in der modernen medizin wird oft blut gebraucht. bekannt ist die blut-transfusion bei starken blutverlusten durch unfall oder bei operationen. weniger bekannt ist, daß blut auch rohstoff für lebenswichtige medikamente ist. ... der markt für präparate aus menschlichem blutplasma wird von der internationalen pharmaindustrie beherrscht. sie beschafft sich das blut meist durch bezahlte "spenden". ... um die probleme, die die kommerzialisierung des rohstoffs menschenblut aufwirft, geht es in diesem faltblatt. +++ buko pharma-kampagne +++

„Blutspenden helfen Leben retten!“

Diesen Aufruf des Roten Kreuzes zum freiwilligen Blutspenden kennen viele. Die meisten Menschen verbinden deshalb mit Blutspenden die Übertragung von Blut an Schwerverletzte, die nur auf diese Weise zu retten sind.

Nur wenige wissen, daß man mit Blut heute noch viel mehr machen kann. Denn Blut setzt sich aus sehr vielen Bestandteilen zusammen, die alle lebenswichtig sind. Krankheiten, bei denen nur einzelne Blutbestandteile fehlen oder vermindert sind, treten häufiger auf. Man ist heute in der Lage, das Blut in seine verschiedenen Bestandteile zu trennen und diese einzeln als Medikamente einzusetzen.

DAS BLUT DER ARMEN . . .

Wer spendet Blutplasma?

Das meiste Plasma kommt heute aus den USA. Die Plasmaproduktion erreicht dort solche Mengen, daß ein amerikanischer Journalist die USA treffend als „OPEC des Plasmas“ bezeichnet hat.

Wie kommt es dazu, daß in Amerika soviel Plasma gewonnen wird? Im Unterschied zur Blut- und Plasmaspende beim Roten Kreuz, die rein freiwillig aus uneigennütigen Motiven erfolgt, wird die Plasmaspende in den USA bezahlt. Es sind deshalb vorwiegend Menschen, die auf jeden Cent angewiesen sind, welche ihr Plasma an die etwa 400 privaten Plasmapheresestationen in den USA verkaufen. Meistens befinden sich diese Plasmabanken in den Slums und Armenvierteln, eine große Zahl reiht sich auch direkt an der Südgrenze zu Mexiko auf. In spanischer Sprache werden dort Mexikaner zur Plasmaspende aufgefordert, und es gibt viele, die mehrmals wöchentlich nur zu diesem Zweck die Grenze überqueren.

Aber nicht nur in den USA, sondern auch in vielen Ländern der Dritten Welt gibt es Plasmapheresezentren. Anfang der siebziger Jahre, als die Technik der Plasmapherese (siehe Kasten) sich gerade auszubreiten begann, waren es gerade die ärmsten Länder, in denen Plasmabanken eröffnet wurden, wie z.B. in Haiti und Nicaragua. Auf internationale und nationale Proteste hin mußten diese Zentren schließen.

Doch gibt es nach wie vor Plasmapheresestationen in vielen Ländern der Dritten Welt (z.B. in Mexiko, Puerto Rico, Kolumbien, Süd-Korea, Brasilien). Auch da sind es die Armen und Unterernährten, die ihr Blutplasma verkaufen, um überleben zu können.

Mexiko/USA

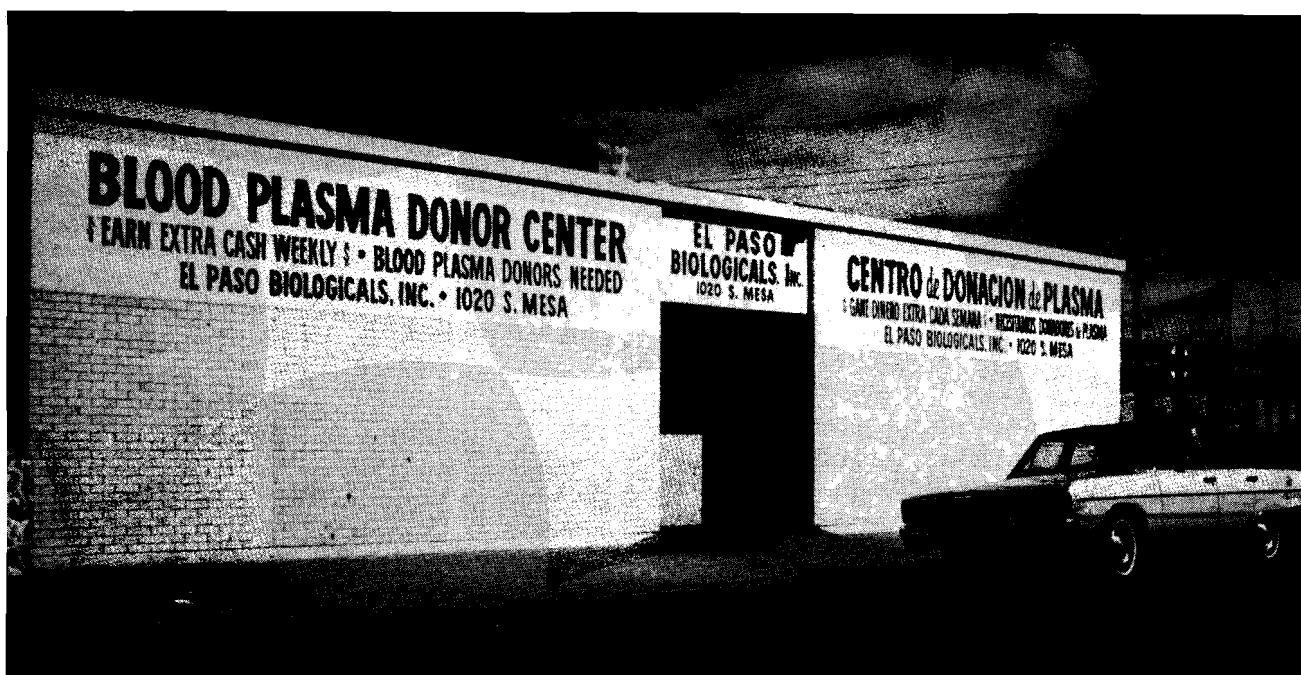
„Blut über die Grenze.

Sara G. Villareal ist eine professionelle Spenderin. Mindestens einmal die Woche geht sie über den Rio Grande von Mexiko nach El Paso, Texas. Dann nimmt sie einen Bus zur 'University Biologics Research GmbH' (privat, Anm. d. Verf.), wo Angestellte ihr einiges Blut abnehmen, die roten Blutkörperchen wieder in ihren Arm zurückspritzen.

Dafür erhält sie 10 Dollar. 'Ich mache das nicht, weil es mir Spaß macht', sagt die arbeitslose Mexikanerin. 'Wenn ich etwas zu essen habe, komme ich nicht hierher.'

Sara war bisher 84 mal bei der University Biologics. Sie ist eine von Tausenden armer Mexikaner, die sich der Prozedur der Plasmapherese unterziehen.“

(Newsweek, USA, 29.12.80)



Blutbank an der Grenze zu Mexiko

Bild: Atlantic Film

Brasilien

„In Rio machen die Blutbanken immer noch ein blühendes Geschäft, sie sammeln schätzungsweise bis zu 10 000 Litern am Tag. In dem Slum im Vorort Madureira liegt die Natal Blutbank gegenüber dem Bahnhof, der täglich von Tausenden von Pendlern aus der Arbeiterschaft benutzt wird. Eine andere Blutbank liegt gegenüber dem Hauptbahnhof. Es gibt Menschen, die ihr Blut verkauft haben, um sich eine Fahrkarte im Wert von 10 Cents zu kaufen.“

„Letztes Jahr hat die Regierung Inspektions-teams gegründet, aber ein kürzlicher Besuch bei der Natal Blutbank ergab wenig Anzeichen für eine größere Sauberkeit. Der schmutzige Warteraum war leer bis auf eine Preisliste: 3 Dollar für Rhesus positiv, 4 Dollar für Rhesus negativ.“

(International Herald Tribune, USA, 14.10.81)



... die Region Sao Paulo/Santos/Rio, deren Sozialstruktur vielfach europäischen Verhältnissen entspricht

Slum in Rio

Bild: BfH

„Man kann nicht ausschließen, daß sich auch arme Spender zur Verfügung stellen. Das Gebiet dieser Blutbanken liegt aber in der Region Sao Paulo/Santos/Rio de Janeiro, dem Dreieck, das in der Sozialstruktur schon stark industrialisiert ist und vielfach europäischen Verhältnissen entspricht.“

(Dr. med. Botho Bösel, Direktor der Behringwerke Marburg, 100 % Tochtergesellschaft von Hoechst, 26.5.82)

... MEDIKAMENTE FÜR DIE REICHEN?

Was geschieht mit dem Blutplasma?

Das Plasma wird von großen internationalen Chemiekonzernen gekauft und verarbeitet. Die wichtigsten Firmen auf diesem Gebiet sind: Behring (100 % Hoechst-Tochter), BRD; Cutter, USA (100 % Bayer-Tochter, BRD); Hyland-Baxter-Travenol, USA; Alpha, Japan; Biotest, BRD; Immuno, Österreich; Mérioux, Frankreich.

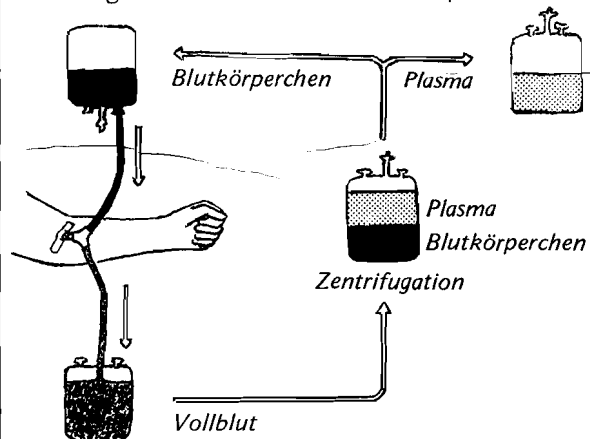
Wer verbraucht das Plasma?

Die Wohlhabenden in dieser Welt verbrauchen den Löwenanteil der aus Blutplasma hergestellten Produkte. In den Industrieländern mit funktionierenden Sozialversicherungssystemen kann also praktisch fast jeder in den Genuß dieser Medikamente kommen, in den Ländern der sogenannten Dritten Welt kommen Produkte aus menschlichem Blut nur einer dünnen Schicht von Reichen zugute.

Plasmapräparate sind sehr teuer, deshalb können sich nur reiche Industrieländer eine ausreichende Versorgung mit diesen Medikamenten leisten. So verbrauchen Westeuropa, USA, Kanada und Japan über 80 % der Produkte aus menschlichem Blutplasma. Allerdings gibt es auch innerhalb der Industrieländer große Unterschiede: allein in der BRD werden mehr Plasmaprodukte eingesetzt als im übrigen Europa zusammengenommen (1).

Plasmapherese

Die Blutbestandteile, die heute am meisten gebraucht werden, befinden sich im Blutplasma (Blutflüssigkeit), es handelt sich dabei um Eiweiß, Abwehrstoffe und Gerinnungsfaktoren. Um diese Stoffe in Medikamente zu verwandeln, braucht man als Ausgangsmaterial Plasma. Die Blutkörperchen sind dazu überflüssig. Es gibt ein Verfahren, mit dem man Plasma isoliert gewinnen kann: die Plasmapherese.



Bei der Plasmapherese wird zunächst Vollblut gespendet. Sofort danach werden aber Blutkörperchen und Plasma in einer Zentrifuge voneinander getrennt, der Spender erhält seine Blutkörperchen wieder zurück. Das Verfahren hat den Vorteil, daß ein Spender viel häufiger spenden kann, denn das Blutplasma wird vom Körper schneller nachgebildet als die Blutkörperchen. In manchen Ländern, wie z.B. in den USA, ist eine Spende von 50 Litern Plasma jährlich zulässig, in Europa dagegen erlauben die Gesetze eine wesentlich geringere Häufigkeit. In der BRD z.B. dürfen jährlich höchstens 15 Liter Plasma gespendet werden (Vollblut nur 2 Liter im Jahr).

Woher stammt das Plasma?

Die bundesdeutschen Pharmakonzerne importieren bedeutende Mengen Blutplasma zur Medikamentenherstellung. Nach Aussagen der Industrie stammt das Plasma zum größten Teil aus den USA. Ein Import aus Entwicklungsländern wird von deutschen Firmen entschieden bestritten (2). Nachprüfbar ist diese Behauptung jedoch nicht, denn es existiert bisher noch keine unabhängige Herkunftskontrolle für Importe von Blutprodukten mangels gesetzlicher Grundlage.

Das alles sollte jedoch nicht davon ablenken,

daß gerade auch in den USA vorwiegend arme und unterernährte Menschen Blut spenden (3).

Es geht auch anders

Im Gegensatz zur BRD, die in großem Umfang von Plasmaimporten abhängig ist, haben andere Länder bereits eine Selbstversorgung mit Blutprodukten auf freiwilliger Grundlage durchgesetzt. So sind die Schweiz, Niederlande, Belgien und Finnland weitgehend von Plasmaimporten unabhängig und sammeln das Blut auf freiwilliger Basis (4).

MENSCHLICHES BLUT DARF KEIN HANDELSOBJEKT SEIN

Der Bundeskongreß entwicklungspolitischer Aktionsgruppen (BUKO) verurteilt die Kommerzialisierung des Rohstoffs Menschenblut. Im Rahmen seiner Pharma-Kampagne stellt der BUKO umfassende Untersuchungen über den internationalen Handel mit menschlichem Blutplasma an und informiert die Öffentlichkeit über diese Mißstände.

Wir fordern im Einklang mit der Weltgesundheitsorganisation, dem Internationalen Roten Kreuz und der Internationalen Gesellschaft für Bluttransfusion (5):

- Die Blutspende soll unter allen Umständen freiwillig sein; kein Druck irgendeiner Art darf auf den Spender ausgeübt werden.
- Finanzieller Profit darf niemals Motiv sein, weder für den Spender noch für die für die Gewinnung des Blutes Verantwortlichen.
- Blut- und Blutprodukte dürfen nicht gegeben werden, wenn nicht eine echte therapeutische Notwendigkeit besteht.
- Infolge des menschlichen Ursprungs des Blutes und der begrenzt verfügbaren Mengen ist es wichtig, sowohl die Interessen des Empfängers als auch die des Spenders zu schützen, indem Mißbrauch und Verschwendung vermieden werden.
- Alle Länder sollen eine Selbstversorgung mit Blut und Blutprodukten anstreben.

Die Importe von Blutplasma und Plasmaprodukten in die BRD müssen drastisch reduziert werden! Als ersten Schritt fordern wir eine genaue Herkunftsbezeichnung aller importierten Blutprodukte sowie die Kennzeichnung, ob es sich um freiwillig gespendetes oder bezahltes Blut handelt.

- 1) Unveröffentl. Industriestudie
- 2) Mappe zur Hoechst Pressekonferenz vom 26.5.82 „Blut – Medikament oder Geschäft“, Schreiben der Troponwerke vom 26.7.82, Schreiben der Immuno GmbH vom 14.7.82, Schreiben der Biotest Pharma GmbH & Co. KG vom 19.7.82
- 3) George M. Anderson, Selling the Blood of the Poor, in: America (USA), 28. April 1979, S. 353 f.
- 4) IFPMA Hrsg., A Study of Commercial and Non-Commercial Plasma Procurement and Plasma Fractionation, Zürich 1980, Transfusion international, Nr. 26, April 1981
- 5) Weltgesundheitsorganisation, A28/WP/6 und WHA 28.72; International Society of Blood Transfusion, Code of Ethics for Blood Transfusion, in: Vox Sanguinis 40, 1981, S. 303 - 305

BUKO Pharma-Kampagne

Der Bundeskongreß entwicklungspolitischer Aktionsgruppen (BUKO) ist ein Zusammenschluß von über 180 Dritte Welt Gruppen in der BRD. Mit seiner PHARMA-KAMPAGNE will er gemeinsam mit Gruppen aus dem Gesundheitsbereich, Bürgerinitiativen und Verbrauchergruppen gegen Mißstände in der Gesundheitsversorgung der Dritten Welt aber auch bei uns vorgehen. International ist der BUKO in dem Netzwerk HEALTH ACTION INTERNATIONAL (HAI) mit Gruppen aus über 30 Ländern organisiert.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Geschäftsstelle der BUKO Pharma-Kampagne:
Dritte Welt Haus, August-Bebel-Str. 62, D-4800 Bielefeld 1

copyright BUKO Sept. 82

Text: Blutrecherchengruppe der Pharma-Kampagne Gestaltung: J. Schaaber Titelgrafik: sehstern